

Thomas Söding
Das Apostelkonzil: Anlass – Verlauf – Folgen

Die Quellen

Zu vergleichen sind Gal 2,1-10 und Apg 15. Zwischen beiden Darstellungen gibt es erhebliche Unterschiede, im wesentlichen zwei:

- Nach Apg 15 dominieren die Jerusalemer, nach Gal 2,1-10 sind die Antiochener gleichberechtigt;
- nach Gal 2,6 ist den Heidenchristen "nichts" auferlegt worden, nach Apg 15,20.29 sollen sie sich des Götzenopfer(fleisch)s, der Unzucht, des Blutes und des Ersticken enthalten.

Gleichwohl sind die in Gal 2,1-11 und Apg 15 beschriebenen Ereignisse identisch.

1. Der Anlass

Nach Gal 2,4 bildet die Kritik „eingeschlichener Falschbrüder“ an der Beschneidungsfreiheit und Gesetzeskritik der antiochenischen (speziell der paulinischen) Heidenmission den Anlass des Apostelkonzils.

Ganz ähnlich stellt Lukas die Sachlage dar (Apg 15,5); er macht als Kritiker (durchaus plausibel) christliche Pharisäer aus Judäa (sc. Jerusalem) namhaft (Apg 15,1.5).

2. Das Thema

Das Thema des Apostelkonzils ist nach Lukas wie nach Paulus die Legitimität der beschneidungsfreien Heidenmission, die auf einer Kritik des Gesetzes beruht. Sie ist maßgeblich in Antiochia praktiziert worden. Es ging also um die Frage, ob die Heiden, um Christen zu werden, erst Juden werden müssen.

Damit sind fundamentale theologische Probleme verbunden.

- Soteriologisch: Ist Beschneidung und Gesetzesobservanz um des Heiles willen notwendig?
- Ekklesiologisch: Ist die Kirche ein Teil Israels, oder steht sie dem Judentum als eine eigene Größe gegenüber?

3. Der Verlauf

Nach Apg 15,1-5 sind Barnabas und Paulus offizielle Abgesandte der Gemeinde von Antiochia; nach Gal 2,1 geht Paulus zusammen mit Barnabas „aufgrund einer Offenbarung“. Die Darstellungen sind unterschiedlich, schließen aber einander nicht aus.

Konfliktparteien sind die Antiochener und judenchristliche Nomisten. Die Jerusalemer sind nach Lukas die Entscheidungsinstanz, für Paulus hingegen diejenigen, die Farbe bekennen müssen (Gal 2,1f). Lukas stilisiert die kirchenrechtliche Kompetenz der Jerusalemer, Paulus seine eigene Rolle als Apostel. Das Votum der Jerusalemer war für die Einheit der Ekklesia entscheidend (vgl. Gal 2,2).

4. Das Ergebnis

Paulus wird mit seiner Darstellung, dass die (durch ihn selbst repräsentierte) gesetzesfreie Heidenmission als völlig gleichberechtigt mit der (durch Petrus repräsentierte) Judenmission anerkannt und dass der Heidenmission keine Auflagen gemacht worden sind (Gal 2,1-10), historisch im Recht sein (vgl. Apg 15,19).

Offen ist die Frage, ob das Aposteldekret (15,23-29) mit den Jakobusklauseln (15,20.29) von Paulus im Galaterbrief als Selbstverständlichkeit übergangen (bzw., unwahrscheinlicher, aus Gründen des Eigennutzes unterschlagen) worden oder von Lukas aus späteren Entwicklungen heraus in das Apostelkonzil zurückprojiziert worden ist.

Die Kollekte, die Paulus nach Gal 2,10 bei den Heidenchristen für die „Armen“ in Jerusalem sammelt (vgl. 1Kor 16,1-4; 2Kor 8f), hat gewiss eine historische Substanz, auch wenn Lukas sie nicht mit dem Apostelkonzil verbindet; sie dient der materiellen Unterstützung der Urgemeinde, ist aber auch ein Zeichen der Zugehörigkeit der Heidenchristen zu Jerusalem.

5. Die Folgen

Das Apostelkonzil hat zwar keineswegs alle Probleme gelöst (vgl. Gal 2,11-14), wohl aber eine historische Weichenstellung für die universale Evangeliumsverkündigung vorgenommen.